Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 3—4 Bögen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Postvierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1.

Anzeigen-Preis: Die 7 spaltige Petitzeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Niederrheinische Volkszeitung.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 477. Krefeld, Dienstag, den 28. August 1900 (August). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Das verfrühte Gerede von Abrüstung.

Bei der öffentlichen Besprechung der chinesischen Angelegenheiten muß man sich bei jedem Wort fragen: Wie wird das auf die Gegner wirken? Unser Auswärtiges Amt hat zwar der Berliner chinesischen Gesandtschaft die Absendung von geheimen Telegrammen untersagt; aber die andern Mächte sind diesem guten Beispiel nicht gefolgt. Offenbar haben die chinesischen Vertreter in Europa und Amerika ihre maßgebenden Landsleute stets auf dem Laufenden gehalten. Auch der Hof und die Gewalthaber von Peking sind bis zu ihrer Flucht von den Vorgängen in der Welt unterrichtet gewesen, wie man mehrfach aus ihren Maßnahmen und Kundgebungen ersehen konnte. Die starken Rüstungen und Truppentransporte haben gewiß dazu beigetragen, die anfänglich so starke Verwegenheit des Feindes zu dämpfen. Auch die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber wird in diesem Sinne gewirkt haben, da sie dem widerspenstigen Chinesenthum zeigte, daß die Mächte fest entschlossen seien, einig und kräftig vorzugehen.

Der werthvolle moralische Eindruck der energischen Entschlüsse der verbündeten Völker wurde nun aber gefährdet, als bald nach der nothdürftigen Besetzung Pekings in der Presse die Ansicht vertreten wurde, die schwimmenden Truppen könnten jetzt den Befehl zur Rückkehr erhalten und Graf Waldersee könne seinen Koffer wieder auspacken u. s. w. Wenn die chinesischen Staatsmänner diese Stimmungsnachrichten erhielten, so mußten sie natürlich den Schluß ziehen, daß mit der Befreiung der Gefangenen von Peking die Thatsucht der Verbündeten abzunehmen beginne und daß also bei zäher Ausdauer sich China noch glimpflich aus der Patsche ziehen könne.

Am allerwenigsten war der spöttische Ton am Platze, den einige Blätter anschlugen, als sie die Mission des Grafen Waldersee nun für gegenstandslos erklärten. Nachdem die anderen betheiligten Mächte die Führerschaft des deutschen Feldmarschalls anerkannt hatten, stand es deutschen Blättern ganz besonders schlecht an, das getroffene Einvernehmen, das doch Deutschland mit einer besonderen Verantwortlichkeit belastete, wie ein verunglücktes Kinderspiel hinzustellen.

Zur Entschuldigung sagt die allzu kritische Presse, daß sie der Ausschweifung in eine abenteuerliche Weltpolitik habe entgegentreten wollen. Für dieses Bestreben haben wir auch Sympathien; aber in diesem Falle handelte es sich nicht mehr um den Beginn eines zweifelhaften Unternehmens, sondern um die zweckmäßige Durchführung eines Werkes, an das schon deutsches Blut, deutsches Geld und deutsche Ehre gesetzt war. Es handelt sich auch nicht um eine Sonderleistung deutscher „Weltpolitik“, sondern um ein gemeinsames Unternehmen der Kulturmächte, woran auch Nationen sich betheiligten, die in Fragen der Weltpolitik recht bedächtige Führer haben. Ehe Frhr. v. Ketteler ermordet und die deutsche Macht ins Feuer gekommen war, konnte man ja die Ansicht, daß Deutschland seine Hände von China lassen solle, für diskutirbar halten; aber nachdem die Würfel gefallen, der Kampf entbrannt war, mußten alle Deutschen dahin wirken, daß gründliche Arbeit gemacht, ein dauernder Nutzen von den gebrachten Opfern erzielt und der Widerkehr solcher Dinge möglichst vorgebeugt werde.

Prof. Mommsen behandelt die ernste Angelegenheit in „geistreich“ schillernder Weise unter Heranziehung des Jonas-Kürbis von Ninive und fragt: „Was sollen wir und was wollen wir jetzt noch weiter in Ninive“ (Peking)? Und dann sagt er selbst, er habe volles Verständniß dafür, daß die ganze zivilisirte Welt gegen die widerwärtige chinesische Barbarei die Waffen ergriffen habe, und volles Verständniß dafür, daß die Schwere der Aufgabe erst beginne, nachdem Ninive gefallen, nämlich die Aufgabe, dort ein dauerhaftes, ebenso nationales wie zivilisirtes Regiment einzuführen. Ja, wenn die Freisinnigen diese Aufgabe und ihre Schwierigkeiten erkennen, warum reden sie denn so, als ob nach dem Falle von Ninive Graf Waldersee und die Truppen wieder nach Hause gehen könnten. Ob und wieweit die militärischen Operationen in China noch ausgedehnt werden müssen, wissen wir nicht; aber das ist jedenfalls zweifellos klar, daß bei den Verhandlungen mit den Chinesen, die bald in Gang kommen müssen, nichts nothwendiger und nichts wirksamer sein wird, als eine möglichst starke Truppenmacht. Je schwächer die verbündeten Truppen, desto größer wird die Frechheit der Chinesen sein; sie müssen die unwiderstehliche Macht der „Fremden“ nicht bloß mit eigenen Augen sehen, sondern auch am eigenen Leibe gespürt haben, wenn die friedlichen Elemente obenauf kommen und die nöthige Sühne und Zukunftsgarantie thatsächlich gewährt werden sollen. Mit der diplomatischen Geschicklichkeit allein ist dem theils kindischen, theils teuflischen Chinesenthum nicht bei zu kommen; die materiellen Machtmittel müssen ihnen erst den grundlegenden Respekt von der „fremden“ Welt und ihrer Kultur beibringen.

Darum ist es entschieden zu tadeln, wenn man jetzt schon von Heimkehr und Abrüstung redet. Vor jeder Ueberschreitung des Bülow'schen Programms kann und soll man warnen; aber innerhalb dieses Programms bleibt es, wenn Deutschland dem Grafen Waldersee bis zum gedeihlichen Friedensschluß diejenige Truppenmacht, die schon vor dem Fall Pekings geplant war, zur Verfügung stellt.

Deutschland.

: Berlin, 27. Aug. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Eisenbahnministers v. Thielen zu einer Sitzung zusammen. — Kultusminister Dr. Studt beabsichtigt, Anfang September nach Paris zu gehen und von da zur Erholung nach der Schweiz. — Der Minister des Innern, Frhr. v. Rheinbaben, kehrt morgen vom Urlaub, den er in England verlebt, nach Berlin zurück; einige Tage später Graf Posadowsky und am 8. September Graf Bülow. — Finanzminister von Miquel trifft nach zweimonatlichem Urlaub Anfang September wieder in Berlin ein. — Der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Persius hat, wie ein Berichterstatter meldet, seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht.

„Der Magdeburger Fonds“ ist, laut dem „N. Sächs. Kirchenbl.“ (Nr. 34 vom 26. August), „immer noch zu wenig bekannt in weiteren Kreisen. Er ist dazu bestimmt, zum Protestantismus übergetretene katholische Priester mit Existenzmitteln zu versehen und ihre Zukunft in sichere Bahnen zu leiten. So sind z. B. zwei solcher Expriester dauernd und einer vorübergehend in bürgerlichen Berufen untergebracht worden. Zwei andere studieren jetzt in Halle evangelische Theologie, einer wird in Prag zum Evangelisten ausgebildet. Zwei frühere Priester wurden nur vorübergehend unterstützt, drei andere bleiben noch zu versorgen. Ferner hat der Evangelische Bund aus den Mitteln des Fonds ein Heim für ehemalige römische Priester, sowie für unbemittelte Studierende der evangelischen Theologie aus Oesterreich in Halle a. S. errichtet.“ Und nun erinnere man sich, so schreibt dazu die „Köln. Volksztg.“ des Lärms, der losging, als bei der Katholikenversammlung in Landshut der Antrag gestellt wurde, einen Unterstützungsfonds für übertretende protestantische Geistliche zu gründen! Daß der Antrag schon in der Vorverhandlung abgelehnt wurde, hat die bittersten Klagen über „römische Proselytenmacherei“ nicht verhindert; und jetzt thut man genau dasselbe und bedauert, daß die schätzbare Einrichtung immer noch zu wenig bekannt ist.

* **Für die konfessionelle Hetzerei in Fachblättern,** die wir schon oft gerügt haben, bietet wieder einmal einen traurigen Beleg ein Aufsatz über die Textilindustrie als Maßstab wirthschaftlicher Wohlfahrt, den Dr. M. Berendt in der Leipziger Zeitschrift für die gesammte Textilindustrie (Nr. 47 vom 25. August) veröffentlicht. Man sollte erwarten, an dieser Stelle und bei einem solchen Gegenstand von Ausfällen verschont zu bleiben, aber Herr Berendt belehrt uns bei einer Betrachtung über die schlimme Wirkung der Religionskriege des 16. und 17. Jahrhunderts wie folgt: „Insbesondere war es das Mächtigwerden des Jesuitenordens, der unmittelbar die Zerrüttung der blühenden Manufakturen herbeiführte; die Jesuiten, unterstützt durch die verblendeten Landesfürsten, brachten in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts schon die großen Handelshäuser in Baiern zu Fall.“ So, nun wissen wir endlich, wie es gekommen ist. Gar nicht übel, bemerkt hierzu die „Köln. Volksztg.“: Vielleicht beweist Herr B. uns nächstens auch noch, daß die Jesuiten die Schuld tragen am Kurssturz der Industrieaktien, an der augenblicklichen Nothlage der Textilindustrie und vielleicht auch am Krach in der Leipziger Wollkämmerei. In Sachsen gibt es genug kluge Leute, die ihm auch das glauben werden. Einen sozialdemokratischen Kollegen hat er übrigens an Herrn Ernst Söhngen zu Gilserfeld, der im „Textilarbeiter“ zetert: „Der Wittenberger Mönch Luther entfesselte durch seine Proteste gegen das volksverdummende Papstthum eine großartige, für die geistige Zukunft der Völker bedeutungsvolle Bewegung. Den Gottesmann Luther wollen wir nicht theilhaben, nur den Menschen, der das Volk zu erlösen trachtete aus den Klauen und geistigen Kerkern des Papstthums. Und welche Erfolge hat die Entwickelung dieser geistigen Bewegung nach einem Zeitraum von vier Jahrhunderten zu verzeichnen? Sie hat nicht vermocht, den Katholizismus, diesen gefährlichsten aller Kapitalisten, der von jeher im eigensten Interesse Volksdummheit und Aberglauben pflegte, an die Wand zu drücken. Der Protestantismus als religiöser Faktor ist für mich allerdings ebenso werthlos wie jedwede andere Religionssekte, aber er ist jedenfalls ein wichtiger Helfer im Aufklärungskampf. Beweis: In protestantischen Gegenden sehen wir die große moderne Geistesströmung am breitesten und tiefsten.“ Das wird aber den Textilarbeitern helfen!

* **Bebel im katholischen Gesellenverein.** In einem Artikel, den die Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ über Liebknecht veröffentlicht hat, wurde u. a. gesagt: „Zwei Jahre brauchte Liebknecht dazu, um Bebel, der durch die Schule der katholischen Gesellenvereine durchgegangen war und dann im liberalen Lager stand, für den Sozialismus zu gewinnen.“ Zu diesem Satze bemerkt nun Bebel in einer Zuschrift an die genannte Wochenschrift folgendes:

„Wenn mit diesem Satze gesagt sein soll, daß ich eine politische Schulung in den katholischen Gesellenvereinen durchgemacht habe, so ist dies ein Irrthum. Was mich 1858 bis 1860, als ich als Handwerksbursche in Süddeutschland und Oesterreich reiste, veranlaßte, den katholischen Gesellenvereinen in Freiburg i. Br., Regensburg und Salzburg beizutreten, obgleich ich damals Protestant war, war das Bedürfniß, einen Ort zu haben, an dem ich mit gleichalterigen jungen Männern zusammenkam und an dem ich meine freien Abende und Sonntage ohne Geldausgaben verbringen konnte. Das Kneipenleben war mir mein Leben lang verhaßt, und für einen Gesellen, der Kost und Wohnung bei dem Meister hatte — wie es damals allgemein in meinem Gewerbe üblich war — gab es keinen anderen Ort als einen solchen Verein, in dem man seine Zeit nützlich und angenehm verleben konnte. Politische Vereine existirten zu jener Zeit noch nicht. Wie ich, handelten nicht wenige protestantische Handwerksgesellen in katholischen Städten. So waren zum Beispiel in den Jahren 1859 und 1860 im katholischen Gesellenverein zu Salzburg unter zirka 200 Mitgliedern nicht weniger als 33 Protestanten, meist Norddeutsche. Das wußte auch unser damaliger Präses Dr. Schöpf, der als Kanonikus vor nicht langer Zeit in Salzburg gestorben ist, und dem ich ein freundliches Andenken bewahre, weil er mir viel Sympathie zeigte und mir öfter politische Unterhaltungen pflegten. Aber Politik wurde damals in den katholischen Gesellenvereinen nicht getrieben, dagegen herrschte in denselben ein hohes Maß von Toleranz auch Andersdenkenden gegenüber.“

* **Ein sozialdemokratischer Parteitag für die Provinz Brandenburg** wurde am Sonntag im Gewerkschaftshause abgehalten. Es waren 60 bis 70 Delegirte anwesend. Die Verhandlungen drehten sich vor allem um die Frage: Wie organisiren sich die Landarbeiter der Provinz? Die Meinungen gingen erheblich auseinander, und es zeigt sich auch hier wieder, wie rathlos die Sozialdemokratie der Landarbeiterfrage gegenübersteht. Ueber die Erfolge der bisherigen Agitation unter den Landarbeitern gingen die Ansichten ebenfalls weit auseinander. Es wurde eine Resolution angenommen, worin die Konferenz empfahl, Fragebogen für die Agitation zu entwerfen und zu benutzen, für eine Organisation der Landarbeiter und Kleinbauern zu wirken und diese in politischen Vereinen zusammenzufassen. Ferner verlangte die Konferenz, daß die ausländischen Arbeiter dieselben Rechte wie die inländischen erhalten, insbesondere ihnen das Recht des Aufenthalts in Deutschland und das Vereinsrecht unbeschränkt gegeben werden und daß die Ausweisungsbefugniß durch Reichsgesetz beseitigt werden solle. Gefragt wurde über den schlechten Stand der Finanzen. Die Agitationskommission hat im verflossenen Jahre 3658 M. vereinnahmt.

* **Zur Frage der Einberufung des Reichstags** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Zeitungen lassen nicht ab, auf die baldige Berufung des Reichstags hinzudrängen, und zwar rufen danach solche Blätter am lautesten, die im Juli dieselbe Maßregel bekämpften. In Bezug auf das Bedürfniß der Versammlung des Reichstags liegen die Dinge gegenwärtig nicht anders wie damals. Auch jetzt ist kein Grund vorhanden, die parlamentarische Ruhepause vorzeitig zu unterbrechen.“ So ist's recht! Nur recht „schneidig“ die vorlauten Burschen zurechtweisen, Blundern kann das ja niemand. Die Regierung weiß ja ganz genau, daß der Reichstag alle Forderungen bewilligt und daß, wenn Graf v. Bülow in einer seiner geistreichen Reden das chinesische Programm in Form von Allgemeinheiten und Selbstverständlichkeiten „entwickelt“, der Reichstag in tiefer Bewunderung von soviel politischer Weisheit sich selbst Schweigen auferlegt, weil eine Debatte „in diesem Augenblick die Lage erschweren könnte und deshalb nicht erwünscht ist“. Wir sehen den einzigen praktischen Werth einer baldigen Berufung des Reichstags, wie schon früher betont, darin, daß sich alsdann die Regierung auf in Programm öffentlich festlegen muß.

* **„Ein ostelbischer Küchenzettel“** wird in der „Welt am Montage“ veröffentlicht. Es ist der amtliche Küchenzettel, den die Ansiedlungskommission für die auf ihren Gütern beschäftigten Arbeiter vorgeschrieben hat. Es sollen durchschnittlich nicht mehr als 0.40 M. täglich auf die Kost verwendet werden. Auf dem Zettel figurirt Fleisch nur dreimal wöchentlich und zwar mit ganzen 0.10 M., wofür 100 Gramm beschafft werden sollen. „An hohen Festtagen kann etwas mehr Fleisch zugetheilt werden.“ An den vier Tagen der Woche, wo es kein Fleisch gibt, soll für 0.5 M. Fett (50 Gramm) verabreicht werden. Die übrigen Nahrungsmittel werden in derselben üppigen Fülle verabreicht, z. B. Kaffee für 1.40 M., Cichorie für 0.15 M., Vollmilch für 0.50 M. Kartoffeln gibt es 1½ Pfd., Brod sogar 2 Pfd. Der Küchenzettel datirt vom 26. März d. J. Etwas weniger sozialistirt war er schon am 3. März an die Gutsverwalter der Ansiedelungskommission versandt worden. Eine Reihe von Verwaltern hatte Einspruch erhoben. Einige von ihnen hatten eingewendet, daß die Leute gewöhnt seien, mehr Fleisch zu erhalten, als in dem Küchenzettel bewilligt würde, sie also mit der neuen Beköstigung nicht zufrieden seien und den Dienst verlassen würden. Darauf erwiderte der Präsident der Kommission, daß die Leute, die an 500 Gramm

---

3)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

Und auch als sie älter wurden, waren sie unzertrennliche Gefährten und Keiner dachte daran, daß es jemals anders werden könnte, und inniger wurde ihr Bündniß, als aus der Freundschaft der Kinderjahre die Liebe des Jünglings und der Jungfrau emporblühte, wie die duftende Blume aus der Knospe.

Und das sollte jetzt mit einem Male vorüber sein? Nur, weil Gesine die Tochter des armen Invaliden und Fährmanns war, und Karl der Sohn des reichen Bauern von Ahrendtshof? Was hatten Reichthum und Armuth mit ihrer Liebe und Treue zu schaffen?

War Gesine nicht ein schönes und stolzes Mädchen, auf das alle Burschen der Umgegend blickten? War sie nicht klug und fleißig? Wessen Händen hätte Karl sein Glück, sein Leben besser anvertrauen können? Lag sein Leben in ihren Händen, in ihrem treuen starken Herzen nicht gesichert für alle Zeit?

Was kümmerte ihn seines Vaters Reichthum und seiner Eltern Erbe! Er wollte glücklich sein, und aller Reichthum konnte ihm die Liebe Gesinens nicht ersetzen.

Trotzig warf er den Kopf in den Nacken und griff zu den Rudern. Rascher flog der Nachen dahin und schoß auf die Anlagestelle im Garten des Ahrendtshofes zu, dessen strohbedeckte hohe Giebel über die Obstbäume emporragten.

Noch heute Abend wollte Karl mit dem Vater sprechen!

Er sprang ans Land, befestigte die Kette des Nahnes und ging mit festen Schritten dem Wohnhause zu.

3. Kapitel.

Das Haus des reichen Bauern Christian Ahrendt unterschied sich nur durch seine Größe von den anderen Bauernhäusern der Umgegend. Da war dasselbe spitze, hohe Strohdach mit den beiden sich kreuzenden Pferdeköpfen am Vordergiebel, die scheunenartige Hausthür, welche auf eine große Tenne, führte, zu deren beiden Seiten die Ställe für Pferde und Kühe sich befanden; da war im Hintergrunde der Tenne der etwas erhöhte Feuerplatz mit dem großen Herde und dem gewaltigen Rauchfang, wo sich die Familie des Bauern und sein Gesinde zu den Mahlzeiten zusammenfand, und rechts und links des Herdes die Thüren zu den eigentlichen Wohnräumen, deren Fenster nach dem großen Obst- und Gemüsegarten hinausgingen. Rings um den Rauchfang standen auf breitem Gesimse die Teller und Töpfe, während im Rauchfang die Schinken, Speckseiten und Würste hingen, welche der Bauer von den selbstgeschlachteten Schweinen gewann. Das Gesinde schlief in kleinen Kammern über den Ställen, und unter dem hohen Strohdach hausten sich die Vorräthe der Felder und des Gartens auf, welche nicht in den nebenstehenden Scheunen untergebracht werden konnten.

Plump und wuchtig stand das Haus da mit dem tief herunterhängenden, schweren Strohdach, das von Moos fast überwuchert war; massig und düster, wie der Charakter des Volkes, abgeschlossen für sich, umgeben von einer hohen Hecke und alten Bäumen, so daß man von der Landstraße aus, die an dem Gehöft vorüberlief, keinen Blick in das Innere gewinnen konnte. Aber so hatten die Vorfahren der niedersächsischen Bauern schon seit langen Jahrhunderten gewohnt, und Niemanden fiel es ein, von der Sitte der Altvordern abzugehen.

Wenn der Schullehrer Gottlieb Benjamin Stöckel, der in seinen jungen Jahren weit in der Welt herumgekommen war, den alten Christian Ahrendt veranlassen wollte, doch ein hübscheres und bequemeres Haus zu bauen, dann zuckte der Bauer mit den Schultern und meinte gleichmüthig: „Was für meinen Vatter unnd Großvater und Urgroßvater gut genug gewesen ist, das wird auch für mich und meinen Sohn und meinen Enkel gut genug sein.“

Und dabei blieb es, obgleich Christian Ahrendt sonst viel auf die Meinung des gelehrten Gottlieb Bejamin Stöckel gab.

Auch heute ließ Christian Ahrendt den Schullehrer rufen, um seine Ansicht über eine sehr wichtige Sache zu hören. Hatte er da ein Schreiben von dem Departement der Unterweser erhalten, welches ihm schwere Sorgen bereitete.

„Da, Herr Magister“, rief er dem eintretenden keinen Manne mit der großen Eulennase und den gewaltigen Brillengläsern entgegen, „da, lest einmal, was mir das Departement für 'nen Wisch schickt. Mein Sohn soll Soldat werden — soll sich zur Konskripschon stellen. — — Da soll doch gleich ein Wetter reinschlagen! Mein Sohn, französischer Soldat — mein Sohn?!“

Er reichte dem Schullehrer das amtliche Schreiben, schlug mit der Faust auf den starken Eichentisch und schritt dann wie ein gefangener Bär in dem Zimmer auf und ab.

Gottlieb Benjamin Stöckel las das Schreiben bedächtig durch, faltete es zusammen und legte es vorsichtig auf den Tisch zurück.

„Ja, Christian Ahrendt, da ist nichts zu machen. Der Obrigkeit muß man sich fügen, und Euer Sohn ist in dem Alter, eine Muskete tragen zu können. Außerdem braucht der König von Westfalen jetzt Soldaten die schwere Menge, denn da unten in Sachsen und Böhmen geht es blutig her.“

„Der Henker hole den König von Westfalen . . .“

„Pst — Christian Ahrendt um des Himmelswillen still — die Wände konnten Ohren haben, der Verräther — lauert hinter der Thür . . .“

„In meinem Hause nicht! — Aber, Herr Magister, Ihr seid doch sonst ein so gescheuter Mensch, konnt Ihr mir kein Mittel sagen, wodurch ich den Karl vom Militärdienst befreien kann?“

„Hm — Ihr müßt reklamiren.“

„Was muß ich?“

„Reklamiren — das heißt: Ihr müßt an das Departement schreiben, daß Ihr Euern Sohn nicht entbehren könnt, da er Euer einziger Sohn sei und die Wirthschaft führen müsse, weil Ihr selbst alt und schwach wäret . . .“

„Das ist nicht wahr!“ rief der Bauer und reckte seine kräftige Gestalt empor.

„Ob's wahr ist oder nicht, darauf kommt's nicht an, wenn die Herren vom Departement es nur schwarz auf weiß haben. Wenn's in den Akten steht, Christian Ahrendt, so ist es wahr — in den Akten steht Manches drin.“

„Nun gut, so setzt mir das Schreiben auf, Stöckel.“

„Hm, sehr gut wäre es, wenn wir noch einen Grund anführen könnten. 's ist schade, daß Euer Sohn nicht verheirathet ist . . . Verheirathete sind von der Konskription ausgeschlossen.“

Christian Ahrendt starrte den Schullehrer eine Weile mit offenem Munde an. Endlich platzte er heraus: „Da bringt Ihr mich auf 'nen guten Gedanken, Stöckel. Wenn der Karl auch noch nicht verheirathet ist, so kann er's in kurzer Zeit sein. Eine Frau hab' ich schon für ihn.“

Der Schullehrer blinzelte den Bauern schlau an. „Wohl die Blonde von druben?“ schmunzelte er.

„Was — meint Ihr die blonde Hexe aus dem Fährhause? Benjamin Stöckel, ich hätte Euch für vernünftiger gehalten. Nein, die Marie vom Haidehof.“

„Ah — da gibt's eine gute Mitgift.“

„Mein Sohn kommt auch nicht mit leeren Taschen“, sagte der Bauer stolz.

„Glaub's schon, Christian Ahrendt . . .“

Die Thür öffnete sich und Karl blickte in das Zimmer. „Ist's erlaubt, einzutreten, Vater?“

„Immer herein. Du kommst mir gerade recht. Ich hab' mit Dir zu sprechen.“

„Ich auch mit Euch, Vater.“

„Na, da begegnen sich ja unsere Wünsche.“

Benjamin Stöckel erhob sich. „Ich will mich auf den Heimweg machen. Eh' ich heimkomme, ist's Nacht. Also merkt Euch, Christian Ahrendt — Ihr seid alt und krank — Karl ist Euer einziger Sohn, muß den Hof bewirthschaften und will in vierzehn Tagen heirathen.“

„Ja, ja, ich merk' mir's schon, Stöckel.“

„Guten Abend denn.“

„Guten Abend, Herr Magister Stöckel.“

Der kleine Mann lachte, nickte Karl freundlich zu und schlüpfte wie ein Wiesel aus der Thür.

Vater und Sohn standen sich allein gegenüber. Die Aehnlichkeit Beider war unverkennbar. Beide große, kräftige Gestalten, die des Alten nur etwas nach vorn gebeugt; Beide große, blitzende blaue Augen unter vollen, gegen das lichte Haupthaar dunklen Brauen, auf beiden Gesichtern ein etwas schwermüthiger Zug, der in der Erregung zum finsteren Trotz und unbeugsamer Starrheit sich verwandelte. Beide das Urbild eines auf eigener Scholle stehenden, in sich selbst gefestigten Bauern, der nicht um eines Fingers Breite von dem, was ihm recht scheint, abweicht.

„Da — lies das Schreiben, Du sollst französischer Soldat werden“, sagte der Alte ohne weitere Einleitung und deutete auf das Papier, das noch auf dem Tische lag.

Während Karl las, färbten sich seine Wangen dunkler und seine Augenbrauen zogen sich finster zusammen. Dann stieß er hervor! „Ich — französischer Soldat? — Das fehlte mir gerade noch. Eher geh' ich in die Welt . . .“

„Gemach — gemach — ich bin auch Soldat gewesen — beim Regiment Hardenberg. Du wirst Dich doch nicht fürchten vor der Muskete?“

„Fürchten! Vater, ich sollt' meinen, daß ich Euer Sohn bin.“

„Recht so . . .“

„Aber gerade deshalb kann ich nicht französischer Soldat werden . . .“

„Sollst ja königlich westfälischer Soldat werden.“

„Das ist einerlei — westfälisch oder französisch — ich thu's nicht.“

„Ja, was willst denn anfangen? Die Gendarmen werden Dich holen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fleisch wöchentlich gewöhnt seien, dies auch erhalten könnten. Die dadurch entstehenden Mehrkosten könnten ja „an den ausgesetzten Brod- und Fettrationen eingespart werden“! Eine zweite Einwendung der Gutsverwalter ging dahin, daß „eine Beköstigung in der angeordneten Weise überhaupt nicht möglich sei, und es beim Alten bleiben müsse“, worauf sich der Präsident folgendermaßen vernehmen ließ: „Ich verlange, daß meine Verfügung strikt durchgeführt wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es sehr wohl möglich ist, für den Durchschnittspreis von 40 Pfg. täglich, welchen der Küchenzettel vorsieht, einen erwachsenen Arbeiter gut und ausreichend zu beköstigen.“ Wenn der Herr Präsident selbst im Sommer 16 bis 18 Stunden täglich Feldarbeit verrichten müßte, würde er vermuthlich etwas anders über die Frage denken, ob man einen Arbeiter „gut und ausreichend“ mit 40 Pfg. täglich beköstigen kann und drei Mal wöchentlich für 10 Pfg. Fleisch eine verlockende Ueppigkeit sei. In den Strafanstalten werden die Gefangenen weit besser beköstigt als nach diesem Küchenzettel die freien Arbeiter der Ansiedelungskommission. Wenn uns die „D. Tagesztg.“ die Herrlichkeiten aufzählt, deren sich ein ostelbischer Gutsarbeiter zu erfreuen hat, so figurirt die Kost darin regelmäßig mit einem 40 Pfg.-mehrfach übersteigenden Betrage. Das Blatt erhebt dann auch Einspruch dagegen, daß man den Küchenzettel der Ansiedelungskommission für den Typus eines ostelbischen Küchenzettels im Allgemeinen erkläre. Es ist überzeugt, daß die ostelbischen Landwirthe in ihrer überwiegenden Mehrheit ihre Arbeiter weit besser beköstigen, als die Kommission. So ganz fest scheint diese Ueberzeugung jedoch nicht zu sitzen, da das Blatt es zugleich für nöthig hält, Betrachtungen darüber anzustellen, daß die Bedürfnisse und Gewohnheiten sehr verschieden seien und unsere Eltern das Bedürfniß des täglichen Fleischgenusses noch nicht gekannt hätten. Selbst der bessere Mittelstand habe vor einem Menschenalter noch nicht täglich Fleisch gegessen. Aber wo war das?

Niederlande.

* **Amsterdam,** 27. Aug. Wie man dem „Reuter'schen Bureau“ aus dem Haag meldet, wird der Senator Melvil, Baron van Lynden seitens der Vertreter der Mächte als Generalsekretär des internationalen Schiedsgerichtshofes vorgeschlagen werden.

Bulgarien.

* **Sofia,** 27. Aug. Der rumänische Vertreter überreichte die Antwortnote auf die letzte bulgarische Note, worin er von der Bereitwilligkeit Bulgariens, die Erpresser gerichtlich zu verfolgen, Kenntniß nimmt, mehrere Thäter nennt und erwartet, daß die bulgarischen Gerichte die übrigen Thäter eruiren werden. Die Note weist die Ergebnisse der bulgarischen Untersuchung bezüglich des Mordattentats auf den Rumänen Karadjow in Sofia zurück, wonach der Mord ein Racheakt sein und nicht mit dem mazedonischen Komitee zusammenhängen soll. Sie sieht in der bulgarischen Auslegung des Falles eine deutliche vorbedachte Skizirung für die Vertheidigung und für das Verhalten der Angeklagten. Die Note meint, die bulgarische Behauptung, stets im Sinne der Erhaltung der besten Beziehungen gewirkt zu haben, entspreche nicht den Thatsachen, da in der Verzögerung der Verfolgung der Mörder und Erpresser gerade das Gegentheil gesehen werden müsse. Sie fordert sofortige gerichtliche Maßnahmen.

Rußland.

* **Petersburg,** 27. Aug. Die „Russische Telegraphen-Agentur meldet: Von amtlicher Stelle sind wir ermächtigt, die Gerüchte von einem bevorstehenden Verbot der Ausfuhr von Getreide aus Rußland entschieden zu dementiren.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 27. Aug. Reuters Bureau meldet aus Geluksfarm vom 26. d.: Polecarew bekam am Samstag, nachdem er Belfast besetzt hatte, Fühlung mit der Hauptmacht des Feindes bei Dalmanutha. Seine Artillerie zerstörte eine Pflanzung östlich von Belfast; die Buren erwiderten das Feuer aus weittragenden Geschützen. General French steht in Bullers Flanke. Dort fand ein lebhaftes Artilleriegefecht zwischen den Engländern und Buren statt. Die Geschütze des Feindes haben eine starke Stellung. Der Feind beabsichtigt augenscheinlich, um das Gebiet zwischen hier und Machadodorp aufs zäheste zu kämpfen.

* **London,** 27. Aug. Lord Roberts berichtet über die Operationen, welche zum Entsatze des Obersten Ridley führten, der bei Wijnburg mit 250 Berittenen und 25 Infanteristen von 1000 Buren mit zwei Geschützen angegriffen und umzingelt wurde. Ridley verlor einige 30 Mann. — Rundle meldet, daß sich in Harrismith 169 Buren ergaben.

* **London,** 27. Aug. Lord Roberts telegraphirt aus Belfast vom 26. August 11 Uhr Nachts: Wir sind den größeren Theil des heutigen Tages über in einem Umkreise von 30 englischen Meilen in ein Gefecht verwickelt gewesen. Die Division Lyttleton mit zwei Kavallerie-Brigaden, das Ganze unter General Buller, manövrirte im Südosten von Dalmanutha. French marschirte mit zwei Brigaden Kavallerie nordwärts, auf der westlichen Seite von Belfast vorbei, und trieb den Feind nach Lekenvlei an der Straße Belfast—Lydenburg zurück. Als General French Lekenvlei erreicht hatte, rückte General Polecarew mit seiner Gardebrigade zur Unterstützung von Belfast aus vor. Der Feind, der augenscheinlich von Norden und von Osten her bedeutende Verstärkungen erhalten hatte, leistete sowohl Bullers als auch Polecarews Vormarsch hartnäckigen Widerstand und hatte drei Geschütze von der Art des „langen Tom“ sowie viele andere Artillerie im Gefechte. Das Feuer war sehr heftig und dauerte bis zum Einbruch völliger Dunkelheit fort. Buller hofft, daß seine Verluste nicht über 40 Mann betragen werden. Von den übrigen Truppentheilen sind noch keine Verluste gemeldet. Die Buren leisten entschlossenen Widerstand und haben eine große Zahl von Geschützen zusammengebracht. Das Gelände ist schwierig und wohlgeeignet für die Taktik der Buren, aber ungünstiger für die Verwendung unserer Kavallerie, als dies nach unserer seitherigen Erfahrung irgendwo der Fall gewesen.

* **London,** 27. Aug. Feldmarschall Roberts telegraphirt, der Buren-General Olivier sei gestern früh bei Winburg gefangen genommen.

* **Berlin,** 27. Aug. Wie gemeldet wird, traf eine Deputation der Deutschen, die aus Transvaal ausgewiesen worden sind, am Samstag auf dem hiesigen Lehrter Bahnhof ein. Die Herren kamen über Vlissingen, wohin sie von den Engländern abgeschoben worden sind, nach Berlin, um hier im Auswärtigen Amte in Folge der Grausamkeiten der Engländer vorstellig zu werden. Die Ausgewiesenen wurden in Pretoria, Johannesburg und anderen Städten wie die wilden Thiere eingefangen und zur Küste geschleppt, obwohl sie sich nicht das Geringste hatten zu Schulden kommen lassen. Man holte die Leute aus den Werkstätten, aus den Wirthschaften, aus ihren eigenen Wohnungen, ja selbst aus den Betten, ob angekleidet oder nicht, barfuß oder in Pantoffeln wurden sie von dannen geführt. Wie ein Transport Schlachtthiere, Männer, Frauen und Kinder, wurden sie fortgeführt zu den Schiffen und mit anderen Ausländern des Landes verwiesen. Die Leute beklagen den Verlust ihrer gesammten Habe.

Ueber die Hinrichtung des Leutnants Cordua in Pretoria theilen die „Central News“ nachstehende Einzelheiten mit:

Die Hinrichtung fand am Freitag Morgen im Gefängnisse unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Todesurtheil wurde dem Gefangenen am Donnerstag Nachmittag mitgetheilt. Er nahm die Mittheilung anscheinend ohne Erregung entgegen. Später jedoch fragte er, ob noch die Möglichkeit vorläge, daß das Todesurtheil aufgehoben werden könne, und gab sich der Hoffnung, daß dies geschehen würde, noch bis zum Morgen der Hinrichtung hin. Am Donnerstag Abend besuchte ihn ein deutscher Geistlicher, der bei dem Gefangenen die ganze Nacht über blieb, und dessen Tröstungen letzterer ein aufmerksames Ohr lieh. Ihn beauftragte Cordua, seinen Verwandten in Deutschland sein Lebewohl zu übermitteln. Am Freitag Morgen trat die Wache in seine Zelle, um ihn zu fesseln. Cordua bat, dies zu unterlassen, worauf die Wache von ihrem Vorhaben abstand. Festen Schrittes trat der Gefangene in den Gefängnißhof. Ohne Beistand und ohne das geringste Zeichen von Furcht zu verrathen, stellte er sich an die Mauer, den Rücken dem Detachement von zehn Mann zugewandt, das mit der Exekution beauftragt war. Der Geistliche blieb bis zum letzten Augenblick bei ihm. Cordua setzte sich wunderbar gefaßt auf den bereit stehenden Stuhl und ließ sich die Augen verbinden. Darauf ertönte das Kommando „Feuer!“. Cordua warf seine Arme in die Höhe und fiel todt zu Boden. Sechs Kugeln hatten seinen Körper an verschiedenen Stellen durchbohrt. Der Tod trat augenblicklich ein. Nachdem der Arzt konstatirt hatte, daß das Leben erloschen sei, wurde der Körper in dem benachbarten Garten bestattet. Der Gefangene benahm sich durchaus tapfer. Das Abfeuern der Salve wurde außerhalb des Gefängnisses vernommen, so daß sich die Nachricht von der Hinrichtung wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt verbreitete, auf allen stehenden Plätzen ist verboten. Dagegen haben wir Wasser aus dem Flusse getrunken, obschon wir die Leichen darin herumschwimmen sahen. Bei einer Streife wurde ich gefangen und dann drei Tage in ein Loch geworfen, ohne zu Essen und zu Trinken zu bekommen. Ein Stück Brod aus der Tasche hat mir das Leben gerettet. Warum wir nicht direkt getödtet wurden, wissen wir nicht, entweder wollte man uns als Geiseln fortführen, oder aber uns nachher in aller Gemüthlichkeit zu Tode quälen. Wir hatten uns auf den Tod gefaßt gemacht, als plötzlich rasendes Gewehrfeuer, das Hurrah vorstürmender Deutschen und Russen und der sonderbare Kriegsruf der Japaner erklang. Bald waren wir wieder frei, und obschon wir kurz vorher glaubten, nicht mehr stehen zu können, kämpften wir doch hungrig und durstig mit. Später wurde ein aller erbeuteter Maulesel geschlachtet, und wir kamen etwas zu Kräften.

Der Aufstand der Boxer in China.

Aus China liegen auch heute noch keine neuen Meldungen von Bedeutung vor. Wie es scheint, sind die Verbündeten in den innersten Theil der verbotenen Stadt noch nicht eingedrungen, oder vielmehr sie haben noch nicht in ihn eindringen wollen. Wo die Kaiserin-Wittwe, der Kaiser u. s. w. sind, weiß man noch immer nicht. Da ist es mit den Nachrichten, daß sie verfolgt würden, wohl auch nicht viel. Während die anderen Mächte die Verhandlungen mit Li-Hung-Tschang mangels ausreichender Vollmacht abgelehnt haben, soll Japan erklärt haben, Unterhandlungen seien unmöglich, so lange nicht China Bevollmächtigte ernenne, die von den Mächten gutgeheißen würden; genehm sei die Ernennung der Vizekönige von Nanking und Wutschang zu Besitzern Li-Hung-Tschangs. Es sei nothwendig, daß China sein Bedauern ausspreche, ausdrücklich sein Unrecht eingestehe und aus freien Stücken vollen Schadenersatz anbiete. Wenn diese Rathschläge befolgt würden, sei Japan bereit, bei den Verhandlungen jede mögliche Unterstützung zu gewähren. Bestätigung dieser Angabe bleibt abzuwarten.

* **Paris,** 27. Aug. Die Regierung erhielt ein Telegramm des Generals Frey, in welchem dieser mittheilt, er habe sich am 16. d. Mts. zusammen mit den Russen des Tschauentsche Thores bemächtigt, welches von einer starken Mandschu-Truppe vertheidigt wurde. Frey nahm sodann mit Hülfe eines Bataillons Japaner das Shoa-Thor nach lang dauerndem Widerstande und entsetzte den Peitang. Der ganze Theil Pekings zwischen der Marmorbrücke, dem kaiserlichen Palast und dem Peitang war voll von Verschanzungen, welche zahlreiche Chinesen hartnäckig vertheidigten. Frey hatte den ganzen Tag einen sehr anstrengenden Straßenkampf zu bestehen. Der französische Gesandte und das Personal der französischen Gesandtschaft folgte Frey überall. Nach sehr heftigen Kämpfen besetzte die Kolonne den Kohlenhügel. Vier Soldaten wurden getödtet, zwei Offiziere und drei Soldaten verwundet. Die Russen und Japaner hatten ebenfalls Todte und Verwundete. Frey spricht sich sehr anerkennend über die Haltung der Truppen aus, welche über 500 Chinesen tödteten.

* **Tientsin,** 24. Aug. Große Schaaren von Boxern sammeln sich 5 deutsche Meilen nordöstlich von Yangtsun. Die Eisenbahn Tientsin-Yangtsun ist wieder hergestellt.

* **Tokio,** 27. Aug. Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Peking telegraphirt unterm 18. d.: Die Stadt ist jetzt vollständig vom Feinde gesäubert. Das japanische Kavallerie-Regiment, welches nach Manfau gesandt ist, berichtet, die kaiserliche Familie, welche Peking am 14. d. verlassen hat, ist nach kurzer Rast in diesem Dorfe in westlicher Richtung abgezogen. Dieselbe befindet sich unter Eskorte des Generals Ma, dessen Truppen bloß etwas über 500 Mann Kavallerie zählten, mit 20 Wagen. Ein anderes Telegramm vom 23. d. berichtet, die Boxer und chinesische Truppen, welche in Nanyun versammelt sind, stehen im Begriff, die Verbündeten in Peking von der äußeren Stadt aus anzugreifen. Es wird erwartet, daß die vereinte japanische und russische Kavallerie sie am 25. d. angreifen wird. Ferner wird gemeldet, daß der Feind in einer Stärke von 9000 Mann Infanterie mit 15 Kanonen von Schantung in nördlicher Richtung vorrückt, um die Verbündeten in der Hauptstadt anzugreifen.

* **Düsseldorf,** 27. Aug. Auf kaiserliche Verfügung ist dem Stabe des Grafen Waldersee auch der Schlachtenmaler Theodor Rocholl aus Düsseldorf beigegeben. Rocholl befindet sich mit dem Stabe an Bord der Sachsen.

* **Ein deutscher Gefangener der Chinesen.** Im „Echo der Gegenwart“ findet sich der Brief eines Obermaaten des Kriegsschiffes „Augusta Viktoria“, welcher mit dem ersten Landungskorps an Land ging und sowohl an der Erstürmung der Takuforts als auch an den darauffolgenden Kämpfen Antheil nahm. Der junge Mann war bis zu seiner Dienstzeit in Aachen beschäftigt. Wir theilen einige Stellen auszugsweise mit. Nachdem der Briefschreiber die Beschießung der Forts durch die Kanonenboote erwähnt hat, fährt er fort: „Endlich sausten unsere Boote ins Wasser, unter Hurrah sprangen wir hinein, und nun ging es vorwärts, daß sich die Riemen bogen. Wir zitterten vor Aufregung und Kampfeslust, und noch ehe die Boote das feste Land erreicht hatten, sprangen wir heraus und formirten uns zum Sturm.“ Es folgt die aus den Telegrammen bekannte Darstellung der Erstürmung der Forts. Entsetzlich sind die folgenden Tage bis zur Ankunft der ersten Verstärkungen gewesen. „Von allen Seiten drängten die Tausende Chinesen heran, während wir: Deutsche, Russen, Franzosen, Japaner u. s. w. noch nicht einmal so viel Hunderte hatten. Menschenleben scheinen bei diesem Volke keinen Werth zu haben. Obschon die Verluste der Chinesen furchtbar waren — unsere Kanonen und Flinten mähten ganze Reihen nieder und Tausende von Todten bedeckten die ganze Gegend — so zogen sie doch schon nach ein paar Stunden wieder heran und überschütteten uns mit einem Regen von Kugeln. Am besten schießt ihre Artillerie, sie hat uns die meisten Verluste beigebracht. Am schlimmsten hatten es die vorgeschobenen Posten. Ich selbst gehörte zu einem solchen und bin beinahe verhungert und verdurstet. Die Brunnen sind vergiftet, und das Trinken

Kirchliches.

Anrath, 27. Aug. In althergebrachter Weise wird am Sonntag, 2. September das Patronatsfest der hiesigen Kirche, das Fest der Enthauptung des hl. Johannes, gefeiert. Um ½10 Uhr ist feierliches Hochamt und Festpredigt des Hochw. Herrn Dechanten. — Die neue Kirche, deren stilvoller Aufbau und schöne Ausschmückung allgemein bewundert wird, kann sich mit manchen prächtigen Bauwerken der neuern Zeit wohl messen. In jüngster Zeit ist sie an Schmuck wieder bereichert worden. Den Platz über den gekuppelten Säulen zu beiden Seiten des Kreuzes zieren jetzt zwei Figuren, Kunstwerke aus dem Atelier von Pickbeuf in Aachen. Sie stellen den leidenden Heiland dar und die schmerzensreiche Gottesmutter. Zum Feste der Enthauptung des hl. Johannes wird auch das neue Johannes-Altärchen aufgestellt sein, das Bildhauer Tenelsen in Krefeld so weit vollendet hat.

ak Homberg (Kreis Mörs), 27. Aug. An Stelle des am 19. d. M. verstorbenen Herrn Kaplans Custodis ist seitens der bischöflichen Behörde in Münster der Seminarpriester Herr Ludwig Külf aus Dülmen zum Kooperator unseres betagten Herrn Pfarrers van de Loo ernannt worden.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Solingen,** 26. Aug. Zum Streik der Messerschläger ist zu berichten, daß jetzt der Schlägereibesitzerverein ed endgültig abgelehnt hat, mit den Streikenden auf Grund des von den letzteren aufgestellten Preisverzeichnisses zu verhandeln. Der Verein fordert bedingungslose Aufnahme der Arbeit und ist erst dann bereit, mit den Arbeitern über neue Preise nach einem von ihm selbst aufzustellenden Preisverzeichnisse zu verhandeln. Ob alle streikenden Arbeiter wieder eingestellt werden könnten, sei bei dem augenblicklichen Geschäftsgang fraglich. Auf diese Antwort hin haben die Streikenden gestern Abend beschlossen, den Streik fortzusetzen. Schon jetzt sind in Folge des Streiks, wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ meldet, zahllose nicht betheiligte Arbeiter arbeitslos; dauert der Ausstand noch einige Wochen, so wird die Zahl der Arbeitslosen nach Tausenden zählen.

* **Elberfeld,** 27. Aug. Die Firma Schlieper & Engländer in Elberfeld hat mit Rücksicht auf die augenblickliche Geschäftslage sich gezwungen gesehen, in ihrem Schiebuscher Betriebe die Arbeitszeit einzuschränken und einigen Arbeitern zu kündigen. Der Niederrheinische Webverband, der in der Kündigung eine Maßregelung seiner Mitglieder erblickt, hat, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, daraufhin eine Besammlung der Arbeiter der Firma einberufen, in deren Verlauf die Hälfte der Arbeiter (über 200) die vierzehntägige Kündigung erklärte.

* **Dortmund,** 26. Aug. Der Generalstreik der Maurer ist gescheitert. Samstag Abend wurde hier seine Aufhebung beschlossen.

△ **Berlin,** 27. Aug. Die amtliche Ausgabe der Jahresberichte der preußischen Regierungs- und Gewerberäthe und Bergbehörden für 1899 wird in diesen Tagen in R. v. Deckers Verlag in Berlin erschienen. Die Berichte enthalten wiederum vielfache Mittheilungen über die praktische Handhabung der Arbeiterschutzgesetzgebung und beachtenswerthe, durch Beschreibungen und Skizzen näher erläuterte Vorschläge über Unfallverhütung oder Bekämpfung gewerblicher Krankheiten, sowie auch über Fortschritte auf dem Gebiete der Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen. Ferner sind den Einzelberichten diesmal besondere, theilweise eingehende Aeußerungen der Gewerbe-Aufsichtsbeamten über den Umfang, die Gründe und die Nachtheile der Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken beigegeben. Der Preis des 71 Druckbogen umfassenden Werkes beträgt für den geheften Abdruck 10 M. 25 Pfg. und für den in Ganzleinen gebundenen Abdruck 10 M. 95 Pfg.

Gerichtszeitung.

W Düsseldorf, 27. Aug. Strafkammer. Paul B. aus Düsseldorf wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die mehrfach wegen Diebstahls bestraften Taschendiebe August L. und Andreas D. aus Essen wurden am 22. Juli auf dem hiesigen Bahnhofe beim Stehlen abgefaßt. Die Strafkammer verurtheilte den L. zu 2 Jahren Zuchthaus, den D. zu einem Jahre Gefängniß, sowie beide zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. — Wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls erhielt August W. aus Barmen bei Annahme mildernder Umstände 2 Jahre Gefängniß. — Die Dienstmagd Ida B. zu Düsseldorf hat ihrer Herrschaft einen Korb und ein Kleid gestohlen, sie wurde als rückfällige Diebin zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Paul R. aus Krefeld wurde vom dortigen Schöffengerichte wegen Hausfriedensbruch, Bedrohung und Mißhandlung zu 12 Mark Geldstrafe und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, wogegen er Berufung einlegte. Die Strafkammer hob das schöffengerichtliche Urtheil auf und erkannte wegen Mißhandlung auf eine Geldstrafe von 50 M. event. 10 Tage Gefängniß. — Zu 3 Monaten Gefängniß wurde der Hülspostbote Karl M. aus Gerresheim verurtheilt, der 5 M. unterschlagen und einen Posteinlieferungsschein gefälscht hat.

Rheinland und Westfalen.

B Wilich, 27. Aug. Von bestem Wetter begünstigt, feierte gestern der hiesige Radfahrer-Verein sein Sommerfest, verbunden mit Standarten-Weihe. Morgens 10 Uhr wurde das Fest eröffnet durch Konzert im Festlokale J. Feemerd, unter freundlicher Mitwirkung des Männer-Gesangvereins. Punkt ½11 Uhr begannen auf der Chaussee Wilich-Osterath die Straßenrennen. Das Ergebnis derselben war wie folgt: Einzelfahren: 1. Preis Walter-M.Gladbach, 2. Preis Josten-Krefeld, 3. Weyers-Krefeld; Mannschafts-Rennen: 1. Preis Consulat-Krefeld, 2. Preis Tempo-Neuwerk. An die Rennen schloß sich die Fahnenweihe. Mittags 5 Uhr setzte sich der aus 15 Vereinen bestehende Blumenkorso in Bewegung. Preise errangen: Bundesvereine: 1. R.-V. Uerdingen, 2. Schwalbe-M.Gladbach; Nichtbundesvereine: 1. R.-V. Eintracht-Krefeld, 2. R.-V. Touren-Klub-Schiefbahn, 3. R.-V. Germania-St. Tönis, Blumenpreis erhielt R.-V. Stahlroß-Dülken. Abends fand dann noch Kunst- und Reigenfahren und zum Schluß Fesdall statt. — Die Standarte ist ein wahres Kunstwerk und gereicht dem Verfertiger Heinr. Hermanns jr. in Krefeld zur großen Ehre.

B Willich, 27. Aug. Gestern Abend wurde dem Ackerer H. D. von hier aus dem Flur der Restauration Dörnges ein neues Fahrrad gestohlen. Der Dieb soll mit seinem Raube in der Richtung nach Fischeln entflohen sein.

K Niederkrüchten, 24. Aug. In der verflossene Nacht brannten hier Scheune und Stallung des Bäckers Wolters sowie die angrenzende Werkstätte des Kupferschlägers Morik ab. Dank dem energischen Eingreifen der Nachbarn und der Feuerspritze blieben die Nachbargebäude verschont, sonst hätte der Brand gewiß größere Dimensionen angenommen.

W Düsseldorf, 27. Aug. Auf dem Hofe des Ackerers Homberg spielten am Samstag Nachmittag mehrere Kinder, unter ihnen auch der 8 Jahre alte Sohn des genannten Ackerers. Es kamen später fremde Kinder, um auf dem Hofe Milch zu trinken. Während deren Anwesenheit fiel auf dem Hofe ein Schuß, der 8 Jahre alte Sohn des Ackerers wurde in die Brust getroffen und war gleich todt. Die fremden Kinder entfernten sich dann. Wer den tödtlichen Schuß gethan hat, ist noch nicht ermittelt.

* **Köln,** 27. Aug. Sämmtliche Kriegervereine der Stadt Köln und Umgegend, die sonst das Sedanfest gemeinsam feierten, haben laut „Rh.-W. Ztg.“ beschlossen, mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage in diesem Jahre von einer Feier abzusehen.

* **Aachen,** 27. Aug. Auf dem Katholikentage in Bonn wird, so schreibt das „Echo d. Gegenw.“, von hier aus, wie in den letzten Jahren, wiederum der Antrag gestellt werden, die nächstjährige Katholikenversammlung in Aachen stattfinden zu lassen. Es ist jedoch wenig Aussicht auf Erfüllung dieses Wunsches vorhanden, weil bei den einflußreichen Persönlichkeiten angeblich große Neigung besteht, im nächsten Jahre Norddeutschland den Katholikentag zu überlassen. Im Jahre 1902 wird wohl Köln, das darum schon vor Jahren gebeten hat, die Ehre zu Theil werden, die Jubelversammlung (50. Generalversammlung) in seinen Mauern begehen zu können. Aachen dürfte im Jahre 1902 um so weniger in Frage kommen, als dann hierselbst wieder eine Heiligthumsfahrt stattfindet. Wegen der geringen Entfernung von Köln wird und jedenfalls auch das darauf folgende Jahr nicht den Katholikentag bringen, sodaß im günstigsten Falle die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands für das Jahr 1904 in Aachen zu erwarten ist.

* **Köln,** 27. Aug. Bei der am Samstag Morgen beendigten Ziehung der Siebengebirgslotterie fiel 1 Gewinn von 25,000 M. auf Nr. 133,029, 1 Gewinn von 2000 M. auf Nr. 280,728, 4 Gewinne von 1000 M. auf die Nrn. 52,357, 88,254, 180,689, 269,313 und 3 Gewinne zu je 500 M. auf die Nrn. 29,793, 257,118 und 221,687.

* **Aachen,** 25. Aug. Die letzte Generalversammlung des hiesigen Windthorstbundes hat sich, wie das „Echo der Gegenwart“ meldet, im Prinzip für die Auflösung des Vereins ausgesprochen, die endgültige Beschlußfassung ist der auf den 28. August einberufenen Generalversammlung überlassen.

* **Aachen,** 27. Aug. Zwölf typhusverdächtige Soldaten werden morgen aus dem Mariahilfspital entlassen; weitere Entlassungen werden bald folgen. Todesfälle sind nicht vorgekommen.

* **Aus dem Rheingau,** 26. Aug. Der „Köln. Volksztg.“ wird geschrieben: Wie erinnerlich, hatten die rheinischen Philisterzirkel des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands nach dem großen Bootsunglück bei Bingen am 17. April sofort beschlossen, für die Bergung und Beerdigung der Verunglückten zu sorgen und ein bleibendes Gedenkzeichen für letztere zu stiften. Es erging behufs an die Alten Herren des Verbandes ein Aufruf in diesem Sinne. Er hatte das schöne Ergebniß von etwa 13,000 M. Für den oben zuerst erwähnten Zweck wurden etwa 3500 M. voraussagt, wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Eltern von vier Verunglückten von dem Anerbieten des Verbandes keinen Gebrauch machten. Ueber die Errichtung eines Denkmals für die Ertrunkenen sowie über die Art und Größe eines solchen wurden verschiedenen Ansichten in den betheiligten Kreisen laut. Das Komitee glaubte zwischen den verschiedenen Vorschlägen die Mitte halten zu müssen und beschloß, eine Summe von etwa 2000 M. dafür anzusetzen. Von dem ursprünglichen Plane, auf dem Wege zum Rochusberg ein monumentales Kreuz oder dergleichen zu errichten, nahm man Abstand, da der Rektor der Rochuskapelle, Herr Geistl. Rath Engelhardt aus Bingen, so entgegenkommend war, eine Wandfläche der Kapelle selbst zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen. Es ist dies an der Außenseite der prächtigen Rochuskapelle und zwar die Fläche unter dem mittleren Chorfenster, welches, weithin sichtbar, gerade nach dem Rhein schaut. Welcher Art das dort anzubringende Relief sei, soll dem Erbauer der Kirche, Herrn Diözesanbaumeister Meckel aus Freiburg überlassen bleiben. Ferner wird ein Seelenamt gestiftet, welches alljährlich, womöglich am Ostermittwoch (der Tag steht noch nicht fest), in der Rochuskapelle bei Bingen abgehalten werden soll. Die drei durch das Unglück verwaisten Kinder haben in drei guten katholischen Familien ein neues Heim gefunden; es braucht deshalb vom Verbande zunächst nicht weiter für dieselben gesorgt zu werden. Immerhin wird der Rest der eingegangenen Summe — die kleinere Hälfte — von dem Rheingauer Philisterzirkel verwaltet, bis die Erziehung dieser Kinder abgeschlossen ist. Außer dem Gedenkzeichen an der Rochuskapelle wird auch in der Klosterkirche zu Marienthal, dem Wallfahrtsort des Rheingaus, eine einfache Marmorgedenktafel mit den Namen der Verunglückten angebracht. Wie wir hören, wird dieselbe am 9. September, dem Schlußtag der diesjährigen Missionsandachten zu Marienthal, feierlich eingeweiht und eingesetzt werden.

* **Kassel,** 26. Aug. Bei einem furchtbaren Unwetter welches sich vorgestern im Oderthal entlud, schlug der Blitz in das Gehöft eines Gutsbesitzers in Bergheim, traf den 16 Jahre alten Sohn des Besitzers, welcher oben auf dem Scheunenboden beschäftigt war und tödtete ihn auf der Stelle. — In Richstein im oberen Oderthal wurde ebenfalls ein Mann vom Blitz erschlagen. Eine größere Anzahl Feuersbrünste sind dort durch Blitzschlag entstanden. Auch hat der Hagel im Oberhessischen Hinterlande strichweise großen Schaden angerichtet. — Ein Waffenmeister im hiesigen hessischen Feldartillerieregiment Nr. 11, welcher wegen verschiedener Straftaten angezeigt war, erschoß laut „Köln. Volksztg.“ sich aus Furcht vor Strafe.

Lokales.

** **Krefeld,** 28. Aug. Der 3. Extrazug zum siebentägigen Besuche von Paris und der Weltausstellung fährt am 6. September 7,50 Uhr Nachmittags von Aachen ab. Die Ankunft in Paris erfolgt am 7. September 5 Uhr Vormittags. (Siehe Anzeigentheil.)

** **Krefeld,** 28. Aug. Die gestrige Abendvorstellung im Zirkus Barnum u. Bailey war trotz des schlechten Wetters sehr stark besucht. Man kann sich denken, daß das nach vielen Tausenden zählende Publikum sich an der Fülle des Gebotenen nicht satt sehen konnte und fortwährend stürmischen Beifall spendete. Ueberall herrschte ein buntbewegtes Leben und Treiben, und man wünschte sich unwillkürlich einige Augen mehr, um Alles genau beobachten zu können. Hin und wieder wird man an fünf Stellen zu gleicher Zeit gefesselt. Hier operirt ein Dresseur mit abgerichteten Hühnern, weiter bietet sich das Schauspiel eines Ringkampfes zwischen einem Bären und seinem Dresseur, an einer anderen Stelle bekunden dressirte Seehunde als Jongleure ihre Geschicklichkeit mit Bällen, Feuerstäben usw., ein Klown ruft mit abgerichteten Schweinen unbändige Heiterkeit hervor, und so geht es in einer Tour ohne Unterbrechung weiter, bis die glanzvollen, wirklich phänomenalen Wettrennen die Vorstellung beschließen. Heute Mittag um 2 Uhr und Abends 7½ Uhr finden noch Vorstellungen statt, deren Besuch, zumal uns die Darbietungen auch nach jeder Richtung hin die gebotene Dezenz innezuhalten schienen, nur empfehlen können.

Vermischtes.

* Berlin, 25. Aug. Auf der bei Spandau belegenen Insel Eiswerder, wo Explosivstoffe hergestellt werden, explodirte aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine etwa 1½ m hohe Rakete. In dem betreffenden Raume sind sonst fünf Leute beschäftigt. Durch einen glücklichen Zufall waren drei abwesend, so daß sich im Augenblick der Katastrophe nur die beiden Arbeiter Kannengießer und Furchner im Saale befanden. Dem Arbeiter F., der Vater von fünf Kindern ist, wurde der Schädel zertrümmert, und er war sofort todt. K., der ebenfalls Familienvater ist, wurde noch lebend in das Neuendorferstraße gelegene Militärlazareth geschafft, starb aber dort schon wenigen Minuten.

* Sondrio, 25. Aug. Die Adda ist über die Ufer getreten und hat das anliegende Land überschwemmt. Das Flüßchen Tartano zerstörte einen Theil des Bahndammes zwischen Ardenno und Marbegno. Durch ein Gebirgswasser wurde ein Theil der Staatsstraße bei Novate stark beschädigt.

* Dresden, 25. Aug. Der Kongreß deutscher Krankenpfleger beschloß, die Regierungen zu ersuchen, nachdrücklich gegen die unter dem Deckmantel der Massage betriebene Unsittlichkeit vorzugehen.

21. westfälischer Provinzial-Handwerkertag.

Nachdruck verboten. □ **Wattenscheid**, 27. Aug.

III.

Die Verhandlungen des Handwerker-Delegirtentages wurden im Kreslinghausschen Lokale um 9 Uhr heute Morgen durch den Vorsitzenden des westfälischen Provinzial-Bundesamtes, Möller-Dortmund, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, folgendes Begrüßungs- und Ergebenheitstelegramm an den Kaiser abzusenden:

„Der 21. Delegirtentag der Handwerker Westfalens sendet Euer Majestät ehrerbietigsten Gruß mit dem Gelöbniß unwandelbarer Treue."

Möller, Vorsitzender, Dortmund.

Der Vorsitzende erstattete in Abwesenheit des Referenten den Jahresbericht, in welchem ganz besonders auf die Gründung des neuen deutschen Handwerkerbundes hingewiesen wird, der es sich zur Aufgabe machen soll, die Abschaffung der Gewerbefreiheit mit allen gesetzlichen Mitteln zu betreiben, damit das Handwerk dem Handwerk wieder zurückerobert wird. Auch den Gesellen aller christlichen Vereinigungen ist in dem neuen Bunde ein Platz zur Mitarbeit an der Hebung des Handwerks eingeräumt. Im übrigen konstatirt der Bericht einen erfreulichen Aufschwung in der Handwerkerbewegung. Ueber die Kassenverhältnisse erstattete der Kassirer Cremer-Dortmund Bericht. Der Bestand betrug am 1. Januar 1899 1450,20 M., durch weitere Eingänge ist der Kassenbestand auf 2264,01 M. angewachsen. Das Bundesvermögen belief sich am 31. Dezember 1899 auf 992,56 M. Ausgegeben wurden im Ganzen 1271,45 M.

Die Statuten des neuen deutschen Handwerkerbundes wurden einstimmig angenommen mit der einzigen Aenderung, daß für Gesellen der Beitrag auf 20 Pfg. herabgesetzt wird. Nach Mittheilung des Vorsitzenden haben sich schon eine ganze Reihe christlicher Gesellen-Vereinigungen dem Provinzialbunde angeschlossen.

Es folgte die Besprechung der Handwerkskammern. Der Vorsitzende Möller-Dortmund betonte, daß bei den ersten Wahlen zu den Handwerkerkammern der Wahlmodus ein unrechter gewesen sei und es müsse dahin gestrebt werden, daß jedem Mitgliede einer Korporation das Wahlrecht geschient werde. Eine Resolution, in der um Abstellung der Mängel ersucht wird, hat folgenden Wortlaut:

„Der 21. Handwerkerdelegirtentag zu Wattenscheid protestirt lebhaft gegen den Modus der Ausübung des Wahlrechts, wie derselbe bei der ersten Wahl zur Handwerkskammer angewendet worden ist. Er verlangt, daß alle Mitglieder der einzelnen Korporationen ihr Wahlrecht durch Wahl von Wahlmännern ausüben, welche ihrerseits die Kandidaten zur Handwerkerkammer zu wählen haben."

Zur Zuchthausarbeit und zum Submissionswesen, welche Punkte ebenfalls auf der Tagesordnung standen, ersuchte der Vorsitzende sich den bereits erlassenen Petitionen anzuschließen. Reichs- und Landtags-Abgeordneter Euler-Bendberg bemerkte, er könne bezügl. der Zuchthausarbeit die erfreuliche Thatsache mittheilen, daß nach dieser Richtung bereits eine Wendung zum Bessern eingetreten sei. Die Regierung habe sich mit der Frage der Zuchthausarbeit eingehend beschäftigt und auch zugesagt, die Zuchthausarbeit zu beschränken. Es sei bereits eine Verordnung erlassen, wonach es Unternehmern verboten sei, Maschinen zur Herstellung von Handelsarbeiten aufzustellen. Der Delegirtentag beschloß im Sinne der Anregung des Vorsitzenden.

Darauf wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Möller-Hamm beantragte den engeren Vorstand um zwei Mitglieder zu verstärken, stieß aber damit auf Widerspruch. Der alte Vorstand: Möller, Cremer und Kriester-Dortmund wurden wiedergewählt mit dem Rechte der Erweiterung. — Zur Uebernahme des nächstjährigen Handwerker-Delegirtentages hatten sich 4 Städte gemeldet. Die Versammlung entschied sich für Borken. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft, der Delegirtentag wurde mit einem Hoch auf das Handwerk vom Vorsitzenden geschlossen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 28. Aug. Das Maximum von 773 mm liegt nördlich Schottland. Eine Depression beherrscht Südeuropa. In Deutschland weben schwache nördliche bis östliche Winde. Es ist kühl, an der Küste heiter, im Binnland trübe. Etwas wärmeres, vielfach heiteres Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Essen**, 27. Aug. Die Firma Kelenburg u. Co., deren Inhaber hier schon seit einigen Wochen verschwunden ist, hat inzwischen ihre Zahlungsunfähigkeit angemeldet. Dieses Konkurs wird noch eine ganze Reihe größerer und kleinerer Firmen, namentlich des Baugewerbes, mit sich ziehen; mehrere Zahlungseinstellungen sind bereits erfolgt, weitere stehen bevor; auch soll eine große Anzahl Kleinerer heute bei dieser Gelegenheit um ihr Geld kommen.

Berlin, 27. Aug. 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.40 B	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B
	3 Monate	83.80 B	Petersburg	8 Tage	216.00 B
Madrid	14 Tage	63.40 B		3 Monate	213.10 B
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	—.—

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 27. Aug. Deutsche Bankplätze k. 123.05. London k. 25.19 25.23½, Check London, Mittelkurs 25.22½, Check Paris 100.12½ 100.27½ pr. Kassazahlung. Deutschland Reichsbank-Giro 123.05. Lombard-Zins 3 Mt. 123.15. Privat-Wechseldiskont 3¼ Prozent.

* Amsterdam 27. Aug. Wechsel. Paris Check 48.13. k. 48.10. Reichsbank-Giro 59.10. Deutsche Bankplätze kurz 59.10 3 M. 58.15. Petersburg 3 M. 125.50.

* Wien, 27. Aug. Deutsche Plätze 118.37. Marknoten 118.37.

* Rom, 27. Aug. Wechsel auf Berlin 131.00.

* Mailand, 27. Aug. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.05 auf Paris lang 106.55.

* Petersburg, 27. Aug. Wechsel auf London 3 Monate 93.95. Paris 3 Monat 37.35. Berlin 3 Monat 45.82½. Check Berlin 46.27½.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 27. August.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.10	168.70	Sovereigns	20.40
Rotterdam		2M.			englische Noten	20.41
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.30	81.00	20-Frc.-Stücke	16.28
Brüssel		2M.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.48	20.44	französ. Noten	81.15
do.	1 L.	2M.	—.—	20.25	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.50	81.20	holländ. „	168.20
do.	100 Frc.	2M.			amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		k. S.	76.70	76.10	„ Noten	4.16
do.		2M.			österreich. „	84.35
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81.05	80.75	schweizer „	80.90

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Untersuchung Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit den auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

J. Frank & Cie.

Telephon 649. **Krefeld**, 28. Aug. 1900.

Franko Provision:

		Geber	Nehmer
London	pfd. 1	20.48	20.44
Paris	Frc. 100	81.50	81.20
Belg. Plätze	„ 100	81.50	81.20
Schweiz.	„ 100	81.05	80.75
Italien	„ 100		
Holland	fl. 100	169.10	168.70

		Nehmer
Napoleond'or		16.30
Souvereign		20.40
amerik. Gold		4.17
„ Noten		4.16
französ. „		81.25
belgische „		81.05
holländ. „		168.80
österreich. „		84.40

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die **meisten** Prandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**

Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Unentgeltliche Kontrole sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Anzahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Crefeld**, 27. Aug. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Sondirung gekommen: 26 Ris. 1810 Kilogr. vom 1.—27. Aug. 403 Ris. 27 092 Kilogr. Total 429 Ris. 29 902 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 27. Aug. Upland. middl. gewöhnl. 53½ Pfg.

* **Havre**, 27. Aug. Baumwolle. Preis: 63½ Frs.

Viehmärkte.

□ **Neuß**, 27. Aug. (Pferdemarkt.) Der heutige Pferdemarkt wies eine Zufuhr von 87 Stück, darunter einige Stallfuhr, auf. Bezahlt wurden 1. Qual. 65.00 M., 2. Qual. 55 bis 58 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht. Der Rottern Geschäft. Markt geräumt. Nächster Markt am Montag, 3. Sept.

* **Elberfeld**, 25. Aug. Viehmarkt. Zugeführt gelten 712 Stück Großvieh 1035 Schweine, 316 Kälber und 391 Schafe. Großvieh 1. Qual. M. 65 67, 2. 61 64, 3. 59. Jungvieh 54 56. Schweine 1. Qual. M. 57 58, 2. 54 56 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 68 75. Schafe 60 68 pro das pro Schlachtgewicht.

* **Wien**, 27. Aug. Schweinemarkt. Auftrieb 298 Zuführungen und 6 Hochgewichtsfette. Serbische 6 Hochgewichtsfette 12 15 M., 10 Hochgewichtsfette 18 bis 24 M., halbdürftige Schweine 33 40 M. p. St. Handel lebhaft.

* **Dortmund**, 27. Aug. Viehmarkt. Es wurden heute auf getrieben 893 Stück Hornvieh, 1472 Schweine, 164 Kälber und 171 Hammel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgew.: Ochsen 61 63, Färse 50 57, Kühe 1. Schlachtwerth 61 64, 2. 57 61, 3. 54 57. Schweine 53 57. Kälber das 100 Pfd. Schlachtgew. 1. Qual. 70 75, 2. 65 70. Hammel 60 63 Pfg.

* **Hannover**, 27. Juli. Viehmarkt. Aufgetrieben 214 Stück Großvieh 565 Schweine, 36 Kälber, 104 Hammel. Marktpreis 1. Qual. M. 63 bis 67, 2. 60 64, 55 59, Schweine 1. Qual. 56 58, 2. 52 55, 3. 00 00 per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 70 75, 2. 60 65, 3. 00 Pfg., Hammel 1. Qual. 70 72, 2. 00 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× **Crefeld**, 28. Aug. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.80 M., Stroh 2.50 3.00, Heu 6.50 (Alles per 100 Kilo). Rindfleisch 1.20 1.30, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30. Speck geräuch. 1.60, Gewöhnliche Butter 2.10 M. Alles per 1 Kilo. Eier, Hühner, 60 Stück 4.20 M. (25 Stück 1.75 M.), fremde 60 Stück 3.00 M. (25 Stück 1.40 M.).

* **Mörs**, 27. Aug. Getreide. Weizen neuer 16.00 M., Roggen neuer 14.50, Hafer, Qual. 15.50, 14.50 M. per 100 Kilo, Kartoffeln weiße 5.50, rothe 6.50 M. per 100 Kilo, Heu 6.50, Stroh 2.50 M. die 100 Kilo, Butter 1.20 M. per Pfd., Eier Dutzend 0.90 M. (Viertel 1.75 M.), Weizen-Mehl 30.000 Kilo.

* **Duisburg**, 27. Aug. Getreidebörse. Weizen, inländischer 16.25 16.50, Schwarzweizen 17.00 17.75, Roggen 17.00 17.75, inländ. 14.50 14.75, Schwarzroggen 15.25 16.50 bis 17.75, Roggen, inländ. 14.00 15.50, Hafer, inländ. 14.00 15.50, Roggen 15.25 16.50, Hafer, inländ. 14.00 15.50, amerik. 14.00 15.50, Futtergerste 13.25 13.75, Mais amerik. 11.50 0.00, Dinkel 0.00, Linquadinko 14.50, ruchweizen 0.00, Weizenmehl 00 21.75 22.50, 0 20.00 21.00, Roggenmehl Nr. 0 20.50 21.25, Nr. 0 + 1 19.50 20.00, Rüböl 11.75 12.50, Nr. 0 9.75 10.50, Kleie 9.75 10.50 M. inkl. Sack. Alles die 100 Kilo. Bei wieder besser gewordener Stimmung an den Mühlen kam es im allgemeinen während der vergangenen Woche nur zu Käufen aus der zweiten in die dritte Hand, während erstländige Abschlüsse bei den festen und auch recht festen Forderungen seitens der Mühlen kaum es im allgemeinen während der vergangenen Woche nur zu Käufen aus der zweiten in die dritte Hand, während erstländige Abschlüsse bei den festen und theilweise hohen Forderungen nur vereinzelt vorkamen. Die hier erzielten Preise stehen nicht im Einklang mit den Lieferein, wenigstens soweit es Weizen und Roggen betrifft, während Hafer und Gerste, die auch mehr gefragt sind, etwas besseres Preise bringen.

* **Essen**, 27. Aug. Getreidebörse. Weizen, inländ. 16.00 16.75, fremder 17.00 18.00, Roggen, inländ. 14.50 15.25, fremder 15.50 16.50, Hafer, inländ. 00.00 00.00, fremder 14.25 15.50, Futtergerste 13.50 bis 14.25, Mais 12.00 14.50, Weizen Vorsicht 22.25 22.75, Roggen-Vorsicht 20.75 21.25, Weizenkleie 9.50 10.25, Rüböl inkl. Faß 00.00 00.00

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 25. Aug. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148 150	136 147	130 140	140 158
Mittelmark-Prignitz	143 150	136 146	135 145	145 160
Lausitz	143 150	136 146	135 145	145 160
Magdeburg	144 150	136 146	135 145	145 160
Erfurt	144 145	140 140	140 140	134 138
Danzig	143 150	131 —	— —	126 —
Bezirk Stettin	143 150	139 142	144 144	156 140
Posen	143 150	140 —	140 —	156 140
Breslau	143 150	140 155	150 155	152 157
Hannover Süd	143 150	150 155	150 155	152 155
Hannover Nord	143 150	150 155	150 155	152 155
Münsterland	142 144	136 139	145 —	142 150
Kassel	154 —	152 —	— —	140 150
Nach Privat-Ermittelung:	755 Ztr. p. L	712 Ztr. p. L	573 Ztr. p. L	450 Ztr. p. L
Berlin	156 —	146 —	— —	152 —
Stettin (Stadt)	152 —	142 —	152 —	150 —
Königsberg	152 —	— —	— —	— —
Breslau	152 —	150 —	150 —	137 —
Posen	152 —	139 —	144 —	136 —
Mannheim	152 —	— —	— —	140 —
Hamburg	156 —	146 —	— —	145 —

Metalle.

* **Hamburg**, 27. Aug. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br. 2784 Gd. Silber in Barren per Kilog. 83.85 Br., 83.35 Gd. Amerikanische Noten 83¼ Br. 81¼ Gd. Wechsel auf London pro 83¼ Kas. 79¾ B.

* **London**, 27. Aug. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L. 72.17.6. Zinn, Straits L. 137.0. Blei, kast. 17.12.6. Zink, Chlor. ord. brands 19.7.6.

* **Glasgow**, 27. Aug. (Schluß.) Roheisen, Mixed numbers warrants 74.9. Warrants Middlesborough 72.0. Diskonto 00.00 %.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 28. Aug.

Barom. reduz.	Wind	Stärke	Wolken	Regen	Temperatur			
					Celf. Reaum.	Celf. Reaum.		
756	SW	10	5	—	13	10	Maximum	0 5
756	SW	10	—	—	17	13	Minimum	NO 4
758	SW	10	—	—	13	10	Mittel	NO 4
758	SW	9	—	—	13	10	Mittel	NO 3

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 12° Cel. 9° Reaum.

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Düsseldorf. Jetzt schon wirft — nicht ihre Schatten-, sondern — ihre Lichtseite voraus die 1902 stattfindende große deutsch-nationale Ausstellung in Düsseldorf. Auf derselben wird die Kunst, die ja hier ihr spezielles Heim aufgeschlagen hat, hervorragend vertreten sein und wird all die schönen Werke in einem herrlichen neuen und dauernden Ausstellungsgebäude bewundern lassen. —

Zu den erheblichen Kosten dieses Gebäudes tragen Staat und Behörden, die Künstlerschaft ꝛc. bei, der noch restliche Betrag soll durch eine Geldlotterie beschafft werden und ist die Allerhöchste Genehmigung hierzu ertheilt worden.

Es werden dieser Sache nicht nur die Künstlerhäuser ihre Unterstützung leihen, sondern auch alle Diejenigen, welche von 4425 Geldgewinnen prosittiren wollen, ebenso die Hauptpreise von 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M., 5000 M. u. s. w.

Die Bergisch-Märkische Bank und noch mehrere große Bankhäuser in Düsseldorf und Elberfeld bethätigen in entgegenkommendster Weise die sofortige Anzahlung der Gewinne ohne Abzug.

Nachdem dies mit nur 3 M. Einsatz für 1 Loos erreicht werden kann, wird ohne Zweifel die kleine Loosanzahl — nur 120,000 Stück — bald vergriffen sein. Ziehung schon am 26. und 27. September, ohne Verschub, in Düsseldorf. — Der Generalvertrieb ist der bewährten Bankfirma Lud. Müller & Co., in Berlin und Köln a. Rh., übertragen. Loose à 3 M. sind auch bei all den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben.

Kath. Missionen in Indien (Fr. Paulus).

A. K.	M.	3.—
F. K.	„	1.—
M. St.	„	1.—
Sch. Zum Troste der armen Seelen	„	1.—
	„	1.—
F.	„	3.—
M. O.	„	3.—
M. R.	„	4.90
Aus Sevelen	„	2.—
K. D.	„	3.—
Frau F.	„	10.—
Heilige Mariabitte für uns	„	216.55
Früher eingegangen		
Summa	M.	249.45

Für die Errichtung einer
Marienkirche
auf dem Berge
Sion Jerusalem.

Heilige Mariabitte für uns	M.	30.—
Früher eingegangen	„	2548.30
Summa	M.	2578.30

Ein dreistöckiges vierfenstriges
Haus
mit zweistöck. Flügel u. Garten im nördlichen Stadttheil ist bill. zu verkaufen und nach Belieben anzutreten. Offert. unt. L.K. 4298 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Eine stille Familie sucht sofort oder später eine Wohnung von 6 Zimmern auf dem Westwall oder in der Nähe der Dionysiuskirche.
Offerten unter J. A. 4296 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäuferin. 4291

Tüchtige erfahrene katholische **Verkäuferin** gesetzten Alters für die Führung einer Verkaufsstelle in feinen Backwaaren und Konditorwaaren baldigst **gesucht.**
Bewerberinnen aus derselben oder Kolonialwaarenbranche belieben Offerten mit Zeugnißabschriften, Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen bei freier Station zu senden an **Joh. Büsen Wwe., Düsseldorf.**

Seltene Gelegenheit!
Dachshunde
(hirschroth) geworfen am 28. Juli 1900, hochfeine Thiere, sind Anfangs September d. J. zu verkaufen. 4124
Emil Hammans,
Uerdingen, Bruchstr. 66.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen
Herrn August Horster
findet **Mittwoch** Morgen 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu **Uerdingen** statt,
wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.
Uerdingen, den 28. August 1900.
Familie Horster.

Krefelder Kunst-Stickerei
und
Handlung in kirchlichen Sachen
von
Frau Jac. Fossen, geb. Otto,
KREFELD, Ostwall 134.

Kirchen- und Vereinsfahnen in jeder Ausführung. Stickmaterialien, Kirchenspitzen, Kirchenwäsche aller Art, Leo-Kragen für die hochw. Herren Geistlichen, Leinen, Batist und Gebild. Feine Bilder-, Gold- und Leinenstickerei. Aufgezeichnete und gestickte Paramente, sowie alle sich hierfür * * * * eignende Stoffe. * * * *

Niederlage der in der „Zeitschrift für christliche Kunst" empfohlenen neuen **Kirchen-Damaste** aus der mechanischen Weberei für kirchliche Leinen-Arbeiten * von Gunst & Cie., in Bielefeld. *

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Vorschriftsmäßige
Militär-Hosen
fertig u. nach Maaß, eleganter Schnitt,
empfiehlt billigst
Leopold Spanier,
Rheinstraße, Ecke Ostwall.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe die noch in schöner Auswahl vorräthigen
Kattune u. Mousseline
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ferner empfehle prachtvolle neue Muster in
waschechten Kleider- u. Schürzen-Siamosen
zu billigen Preisen.
Carl Geib
König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Wollen Sie
in den reichbevölkerten
Industriebezirk Duisburg-Mülheim-Ruhrort
ohne große Unkosten
mit Erfolg inseriren,
so benutzen Sie die
Duisburger Volkszeitung
ältestes und verbreitetstes Zentrumsorgan
in den Kreisen Duisburg, Mülheim, Ruhrort
Insertionspreis 15 Pf. pro Annoncenzeile, 50 Pf. pro Reklamezeile, bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
Abonnements
nehmen alle Kaiserlichen Postämter zum Preise von
nur Mark 1.80 pro Quartal
entgegen. — **Probenummern** gratis und franko.
Duisburg am Rhein.
Expedition der „Duisburger Volkszeitung".

Geschw. Greeven, Rheinstr. 57,
machen auf ihr reich sortirtes Lager in
echten Schweizer Stickereien
ohne Appret
aufmerksam, und empfehlen dieses außerordentlich solide Fabrikat in Stücken von 4,20 Metern 6594
zu sehr billigen Preisen.

Bernh. Casaretto, konzessionirter Bandagist.
Ostwall 203, an der Hauptpost, Krefeld,
empfiehlt seine nach langjährigen Erfahrungen in bester Konstruktion gefertigten
Bruchbänder.

die unter keinen Umständen einen noch so schweren Bruch austreten lassen. Bei regelmäßigem Tragen meiner Bruchbänder wird sich der Bruch wesentlich vermindern und ist dies ganz. Heilung nicht ausgeschlossen. Anfertigung **künstl. Glieder, orthopädischer Apparate** und Korsets gegen Rückenverkrümmungen, **Fußmaschinen** ꝛc. in **billigster** und zweckmäßigster Ausführung. 9736

MAGGI
sind zu haben bei
Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao.
Jakob Hückels,
Ecke Vereins- und Schwertstr. 47.


Wer zur Linderung der schrecklichen Hungersnoth in Indien für die kath. Missionen 1 Mk. oder mehr an die Expedition dss. Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante
Missions-Ansichtskarte
direkt aus Indien zugeschickt.
Fr. Paulus, C. M. S. Fr.
Miss.-Prok., Paderborn.

Deutsche,
die in Paris studirte u. Lehr-Diplom besitzt, ertheilt
Unterricht u. Nachhülfe
in der französ. Sprache gegen mäß. Entgelt, evtl. im Hause. Anfragen u. D. C. 4051 an die Geschäftsstelle d. Bl.


Es können einige
Pferde zur Weide
bei mir Aufnahme finden.
4289 **Bongardt,** Oberstr. 44.

Viehwärter.
Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Kanalstraße 111. 600

Der heutigen Nummer der „Niederrheinische Volkszeitung" fügen wir eine **Beilage** der Firma **Friedrich Huck** in **Erfurt** bei.

Krefelder Sängerbund.
Statt Mittwoch **Freitag**
Wiederaufnahme der Proben.
Der Vorstand.

Die Damen
der aktiven Mitglieder werden in einer
Versammlung
auf **Freitag,** den 31. August, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal bei Bengs mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hierdurch freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

Stockholmer Schiffstheer
pfund- und faßweise zu haben.
Johann Esters
Neußerstraße, 4281
fr. Geschw. Heilmann.

Eine angehende
Verkäuferin und ein Lehrmädchen
für baldigen Eintritt gesucht.
Geschw. Caasen,
Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Handlung (en détail),
Hochstraße 18—20. 4239

In bürgerl. Haushalt p. 10. Okt. **Dienstmädchen** gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 4297

Bobinen-Schränke u. Liefertisch
billig zu haben 4054
Louisenstraße 15.

Reines
Roggenstroh 4307
(Flegeldrusch) liefert ab Hof oder franko Stadt 4268
Th. Steivers,
Rijhütte 15.

Pianino
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Geborene: Hauptwann von Story, Metz-Sablon, ein Knabe. — Rechtsanwalt Dr. Graf, Oberfeld, ein Mädchen.

Verlobte: Julie Michaelis mit Joseph Capell, M.-Gladbach. — Anna Kerckhoff mit Richard Klöthe, Altendorf-Rheinland. — Toni Voß mit Konrad Schmitz, Geldern. — Maria Wynen mit Wilhelm Koppens, Duisburg und Düsseldorf.

Vermählte: Vice-Konsul Wilhelm Essenwein mit Maria Krumbiegel, Düsseldorf.

Gestorbene: Jul. Wilh. Schürmann, 58 J., Barmen. — Mathilde Ueberle, geb. Leonhard, 62 J., Essen.

Pianos Adam

Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat,
jedes Muster und Gewicht
das Gramm M. 2.50.
Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Haus
Luisenstraße 23
ist per 1. Januar event. 15. Mai 1901 zu miethen oder zu kaufen.
Näh. Peterstraße 49.

Haus
Ostwall 161
zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 3943

Ein älterer Herr sucht per November eine
unmöblirte Wohnung
von 3 Zimmern
in besserem Hause zu miethen. Bedienung muß übernommen werden.
Offerten unter A. P. 4257 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Dame sucht in der mittleren Stadt ein
möbl. Zimmer
mit Pension.
Gefl. Off. mit Preisangabe u. N. 4290 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Maschinen-Meister,
an Steindruck-Schnellpresse erfahren, für sofort gesucht. Es werden nur tüchtige Kräfte berücksichtigt.
Offerten mit Zeugnißabschriften besorgt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter C. F. 4283.

Ein noch sehr gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
(Dürkopp) ist billig zu verkaufen.
Näheres Hubertusstraße 74, 2 mal schellen. 4271

10 bis 30 % Rabatt
gewähre ich bis zu meinem Anfang September stattfindenden Umzuge auf alle
Galanterie- u. Spielwaaren.
Edm. Seidel,
Hochstr. 129 u. 131, an der Rheinstr.

Brennspiritus
zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken
30 Pfg. pro Liter 90 V.%
bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

Carl Altgelt Gustav Sohn, Nordstr. 23.
Herm. Bolten, Königstr. 52.
Fritz Buhlmann, Elisabethstr. 74.
Heinr. Cöpelmann, Westwall 149.
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.
E. Hambüchen.
W. v. d. Heiden, Schulstr. 6.
Fritz Heil, Südstr. 98.
Jak. Höh.
Rud. Janssen, Neußerstr. 42.
Rob. Janssen, Kurzestr. 10/12.
Alons Kessler, Alte Linnerstr. 62.
Jos. Kevzer, Markt- und Hubertusstr.-Ecke.
Kölner Konsum-Anstalt, Gladbacherstr. 3.
Kölner Konsum-Anstalt, Rheinstr. 96/98.
Joh. Krampe, Breitestr. 21,
Joh. Krampe, Sternstr. 71.
Krefelder Kolonial-Waarenhaus, Gladbacherstr. 17, Diehmerstr. 39.
Ernst Langenfeld, alte Linnerstraße 40.
Fritz Leenen, Oberstr. 77, Garnstr.-Ecke.
Heinr. Lüchters, Marktstr. 43/45. Neue Linnerstr. 37.
Anton Nachtsheim, Louisenstr. 72.
Heinrich Neuhofs, Königstraße 100.
D. Rüttens Wwe., St. Antonstr. 78.
J. Schoor, Königstr. 174.
Johs. Schürmann, Königstr 104. Filiale: Rheinstraße 23a.
J. Spielmanns, Luth. Kirchstr. 60.
P. Triences, Ewertstr. 38.
Jean Wacker, Blumenstr. 104.
Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., Berlin C.

Ziehung 26. u. 27. Septbr.
Keine Verschiebung.
Düsseldorfer Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf extra. Nur 120,000 Loose.
Geldgewinne ohne Abzug
1 à 50000 M.
1 à 20000 M.
1 à 10000 M.
1 à 5000 = 5000 M.
2 à 3000 = 6000 M.
2 à 2000 = 4000 M.
5 à 1000 = 5000 M.
10 à 500 = 5000 M.
50 à 100 = 5000 M.
100 à 50 = 5000 M.
250 à 20 = 5000 M.
1000 à 10 = 10000 M.
3000 à 5 = 15000 M.
4423 = **145000** M.
Gewinne
empfiehlt der General-Vertrieb
Lud. Müller & Co.
Köln a. Rh., Hohenstaufenring 35.
Loose in Krefeld bei Jean Angerhausen, Paul Hellenthal, Kramer & Baum, Friedrich Wiescher, H. Creutzberg, Franz Ponzelar, Hoffmann & van Acken, Buchhdlg., Rheinstrasse 101. 4105

Ein **älteres,** in der Küche und Hausarbeit erfahrenes selbstständiges
Mädchen
und ein junges
Zweitmädchen
zu Oktober in herrschaftlichem Hause gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4226

Für ein Mädchen von gewinnendem Aeußern, 21 Jahre, Weise, im Kloster erzogen, in Hausarbeit erfahren,
wird Stelle gesucht
in besserem kath. Hause zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung.
Offerten unter M. D. 4280 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Konkurs Martens in Kevelaer.
Am Donnerstag, den 30. August 1900, Vormittags 10 Uhr beginnend,
werden nachstehende zur Konkursmasse Martens in Kevelaer gehörigen
Waarenvorräthe
durch Gerichtsvollzieher Finhold-Geldern an Ort und Stelle — theils im Wohnhause, theils in der Gerberei — öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert und zwar:
Größere Parthien Abfallleder, Sohlleder, Schafleder, Futterleder, Packmaterialien, zum Gerbereibetriebe erforderliche Handwerkszeuge und Materialien, als: ca. 60 Säcke Mimosen- 2c. Rinde, Granit-Arbeitstische 2c. 2c., ferner ca. 4000 Stück Lohkuchen u. s. w., sodann eine große Parthie Weine und Spirituosen, ca. 1500 Flaschen verschiedener Weine, Cognac, Arrac, Südweine u. s. w., sowie 16 Fässer Rhein-, Mosel- und Pfälzer-Weine in Gebinden von 120 bis 1000 Liter und sonstige Gegenstände.
Rechtsanwalt Dammer
als Konkursverwalter. 4202

Jagd-Verpachtung.
Die Jagd der Bürgermeisterei Oedt, eingetheilt in die Bezirke
Oedt mit 550 Hektar,
Mülhausen mit 430 Hektar,
Hagen mit 380 Hektar,
soll am Freitag, den 31. August 1900, Nachmittags 4 Uhr,
im Hotel Vennekel zu Oedt öffentlich auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet werden.
Die Jagdbezirke liegen in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstationen Oedt bezw. Mülhausen-Oedt bezw. Süchteln.
Karte über die Abgrenzung der Jagdbezirke und Pachtbedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.
Oedt, den 20. August 1900.
Der Bürgermeister.
4052



Backpulver
Puddingpulver
Vanillezucker
Alleinige Fabrikanten:
Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik
Stratmann & Meyer,
Bielefeld.
Zu haben bei: L. Bacher, Osterath. 8992

Piano
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Suche für meine Tochter,
15 Jahre alt, kath., welche schon 1/2 Jahr in einem Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft als Lehrmädchen thätig war,
Lehrstelle
in ähnlichem Geschäft in hiesiger Umgebung. 4292
Zu erfragen Dülken, Poststr. 2.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, mit gut. Zeugn. versehenes kath.
Zweitmädchen
gesucht von Frau Karl Bitter, Krefeld, St. Antonstraße 152. 4293

Heute letzter Tag in Krefeld, an der Florastraße.
2 Vorstellungen um 2 und 7½ Uhr.
BARNUM & BAILEY'S
Größte Schaustellung der Erde.
Großartigstes internation. Vergnügungs-Etablissement.
In Amerika begründet.
Macht jetzt seine Reise durch Deutschland
in 70 eigens dazu konstruirten Eisenbahnwagen, welche 4 Züge à 17 Wagen bilden. Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt, deren größter bequeme Sitzplätze für ca. 15,000 Personen enthält.
Tägliche Unkosten 30,000 Mark
70 Pferde in einer Manege vorgeführt
40 Pferde zu einem Gespann vereint
400 Pferde in der Pferde-Ausstellung
20 Elephanten in 3 Manegen vorgeführt
75 Akrobaten auf 2 Bühnen,
50 Jockeys und Kunstreiter
12 Meisterschaftsreiter
20 Thiere als Clowns
20 der witzigsten Clowns der Welt.
Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern in 3 Manegen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.
300 bewährte Darsteller 300
Johanna, das berühmte Riesen-Gorilla-Weibchen.
2 Menagerien 2.
Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten und geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz.
Keine Nachzahlungen.
Täglich 2 Vorstellungen wie oben angezeigt. Eröffnung eine Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerien, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten und einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.
Preise nach Lage der Plätze:
Entree inkl. Sitzplatz . . . . . 1 und 2 Mark
Sperrsitz . . . . . 3 „
Reservirter Platz . . . . . 4 „
Loge pro Platz . . . . . 6 „
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 M.-Plätze. Sämmtliche Plätze sind nummerirt mit Ausnahme der 1 und 2 M.-Plätze. 4 und 6 M.-Plätze werden vom ersten Tage der Ankunft ab verkauft bei
Kramer & Baum, Buchhandlung, Neumarkt 1.
Der Billetverkauf findet an der Kasse bei Eröffnung der Ausstellung statt. 4055

Von der Reise zurück.
Dr. Neuenborn
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke,
Krefeld, Schwertstraße 139,
Telephon 1072. 4294

Festlichkeitshalber bleibt **Mittwoch,** den 29. dss. Mts., meine
Wirthschaft geschlossen.
Heinrich Wienges,
Neußerstraße 55.

III. Extra-Zug
zum 7tägigen Besuche von
PARIS
und Welt-Ausstellung 1900
zu ermäßigten Fahrpreisen.
Hin- und Rückfahrt II. Klasse III. Klasse
Aachen-Paris M. 30 M. 22.
Abf. ab Aachen 6. Sept. 7,50 Nachm., Ank. Paris 7./9. 5,00 Vorm.
Rückf. ab Paris 13. Sept. 7,50 Nachm., Ank. Aachen 14./9. 5,47 Vorm.
Billigster Aufenthalt in Paris.
M. 130 pro Person für Hotel I. Ranges,
„ 100 „ „ „ II.
einschließend Logis, Verpflegung, Wagenfahrten und Führung während des 7tägigen Aufenthalts.
Ausführliche Prospekte versendet das unterzeichnete Reisebureau gratis u. erbittet Anmeldungen bis zum 2. Sept. cr.
Arthur Brancken, Reisebureau, Köln,
Leystapel 49.

Stottern, Stammeln, Lispeln, heilt gründl. in dem jetzt hier beginn Kursus. Rückfälle ausgeschlossen. Angenommenen Leidenden leiste für Heilung Garantie. Prospekt gratis. Persönliche Leitung des
Direktors R. P. Scheer,
hier: Rheinstr. 96, I. Sprechstunden von 3—4 u. 7—8.
Für Auswärtige Pension. 4161
Unsere Lehrkur ist in fast allen Sprachen übersetzt.

Math. Brocker's Buchhandlung,
Telephon 514. Hochstraße 100.
Große Auswahl in
Geschäfts-Büchern,
sowie 8004
Anfertigung nach besonderen Liniaturen prompt und billig.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.
Gestorbene.
17. Aug. Paula Parschmann, 3 M. — Christine Wilhelmine Opgenorth, 3 M. — Max Kurtscheidt, 5 M. — Jakob Johann Doussier, 5 M. — Hedwig Vogel, 1 J. 10 M.

Kaufm. Verein.
Mittwoch, 29. Aug. cr., Abends 8 Uhr,
auf „Driessenhof":
Liederabend
der „Concordia".
Später: 4147
Gross. Feuerwerk und Tanz.

Nöl'en's Sommer-Garten, Niederdorf-Herongen.
Mittwoch, den 29. August 1900:
Wohlthätigkeits-Konzert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 2. Niederrheinischen Husaren-Regiments aus Venlo. Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg. Ende 8 Uhr.
Nach dem Konzert: Großer Fest-Ball. Der Reinertrag ist für die in Ost-Asien Kämpfenden bestimmt. Der Bürgermeister Pauly.

Dr. med. J. Strauss,
prakt. Arzt 2c.
Spezial-Arzt für Kinder,
Südwall 55.
8—10, 2½—5 Uhr. 3997
Telephon Nr. 1864.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt
Dr. med. Heinhaus,
Zahnarzt.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Perlia,
Augenarzt,
Karlsplatz 12.
Sprechstunden: 8½—12½, 3—5 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

Von der Reise zurück.
Gust. Wolf,
gepr. Zahntechniker.
Telepon 988. 4167

Augenarzt Dr. Mohr,
Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 3—5

Franz Kracker,
Wein-Restaurant
T.-A. 420.
Tafel-Krebse.
Krebssuppe auch ausser dem Hause. 8065
Frischer Hummer.

A. Helfer's
Tanzlehrer-Institut
1. Ranges.
Beehren uns ergebenst mitzutheilen, daß unsere diesjährigen Kurse Anfang September in der Königsburg beginnen werden.
Um unsere Kurse besonders lehrreich und interessant zu gestalten, haben wir verschiedene neue Gesellschaftstänze in den Lehrplan aufgenommen.
Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung Rosstr. 118, Nähe der Königl. Webeschule, entgegen. Privat-Tanzunterricht ertheilen nach Wunsch. 4097
Hochachtungsvoll
Ad. Helfer jr. und Frau,
Lehrer und Lehrerin der bild. Tanzkunst.

Jede Flechte,
Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiterfressende Art, selb. Bartflechte, sowie jed. Hautausschlag, heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr 3386
W. Sommer,
in Goslar, Mauerstraße 22.
Behandlgs-Vorschr. grat. u. frko.

Eine neue
Schreibmaschine
ist billig zu kaufen
4053 Louisenstraße 15.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal kostenlos in den „Krefelder Stadt-Anzeiger" (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.